

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 21

Artikel: Der Vorhang fällt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

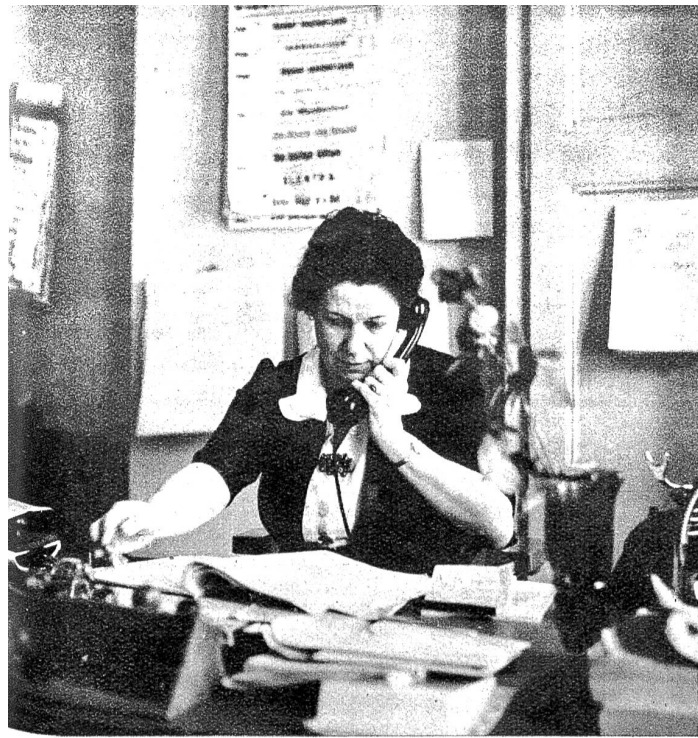
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

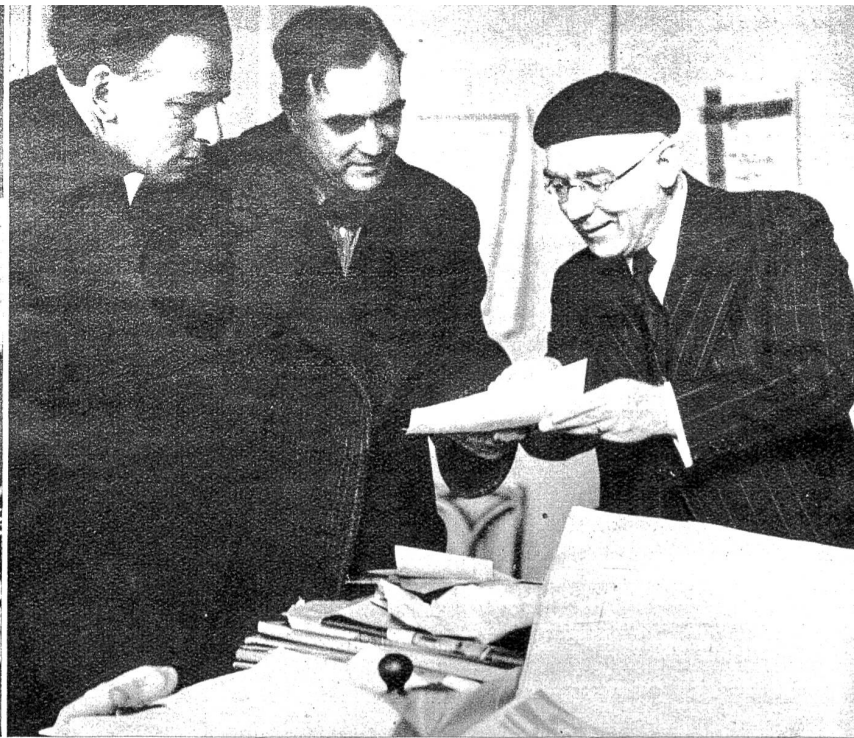
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fräulein Schiffmann, die rechte Hand des Direktors.



Direktor Keller (rechts) im Gespräch mit dem Oberspielleiter der Oper Walter Brüggmann und dem Spielleiter des Schauspiels Leopold Biberti

DER VORHANG FÄLLT

Foto Tschirren. Entwurf Tschirren und Werthmüller

Kann man in Notzeiten auf die Kunst ohne Schaden verzichten? Nein! Denn sie ist keine zweite oder dritte Sache, nicht die Erfindung irgendwie begabter Leute, sondern eine urtümliche Lebenskraft und Notwendigkeit.

Sie ist ein Feuer, das die Wahrheit, die Ewigkeit will!

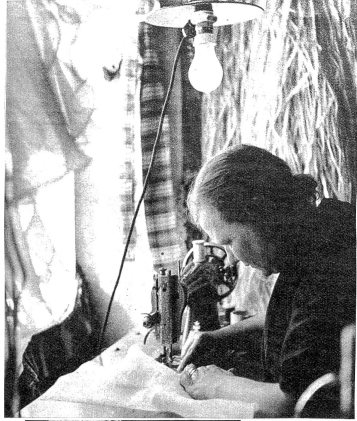
Sie bejaht. Auch eine Zukunft, die dunkel und bitter ist.

In keiner Kunst wird das Publikum so sinnfällig teilhaft der Entstehung, der Gestaltung, wie im Theater. Es zwingt die Menschen über ihr eigenes Schicksal hinaus, den Blick zu werfen in eine entstehende Welt. Diese kurze Zeit wirkt als Gefundung, als Erholung, trotz der Anspannung, die das Miterleben fordert.

Die Spielzeit unserer städtischen Bühne geht ihrem Ende entgegen. Sie hat mehr gehalten, als man sich von ihr versprach. Hoffen wir nun, daß im kommenden Herbst der Vorhang im Frieden wieder aufgehen könne. In diesem Sinne nehmen wir

Abschied vom Stadttheater





Frau Rieser in der Damenschneiderei.



Ein eigener Schreiner steht zur Verfügung; was er hier zimmert, wird auf der Bühne als Stühle weit bessern Effekt machen.



Im Malsaal. Die Kulissen werden mit Pinseln und Bürsten an langen Stielen auf dem Boden bemalt.

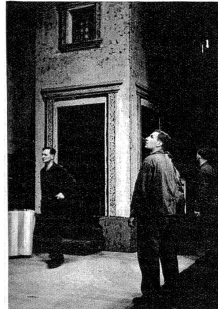


Hermann Frick beim Friseur.

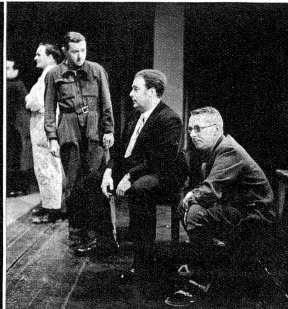
HINTER DEN KULISSEN



Ein Röcklein wird zurecht geschnitten: „Jokürrerjelleber“ betast das Blümchen.



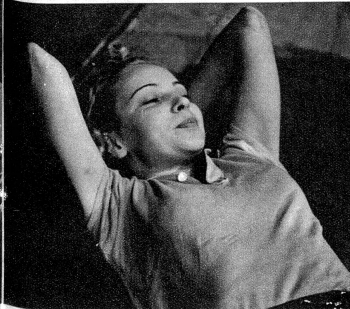
Bühnenarbeiter beim Aufstellen der Kulissen. Ihre Arbeit ist verantwortungsvoll und schwierig; häufig werden sie von Unfällen heimgesucht.



Kulissenwechsel während der Probe; wir erkennen von links nach rechts: Bühnenmaler Müller, Beleuchter Fuhrmann, Kapellmeister Achermann und Insassent Robe.



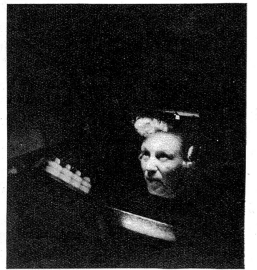
Wer kennt sie? — Nein, falsch geraten, es ist Frau Paula Otzen während des Frisierens in der Garderobe.



Dolce far niente in einer Pause der Bühnen-Probe.

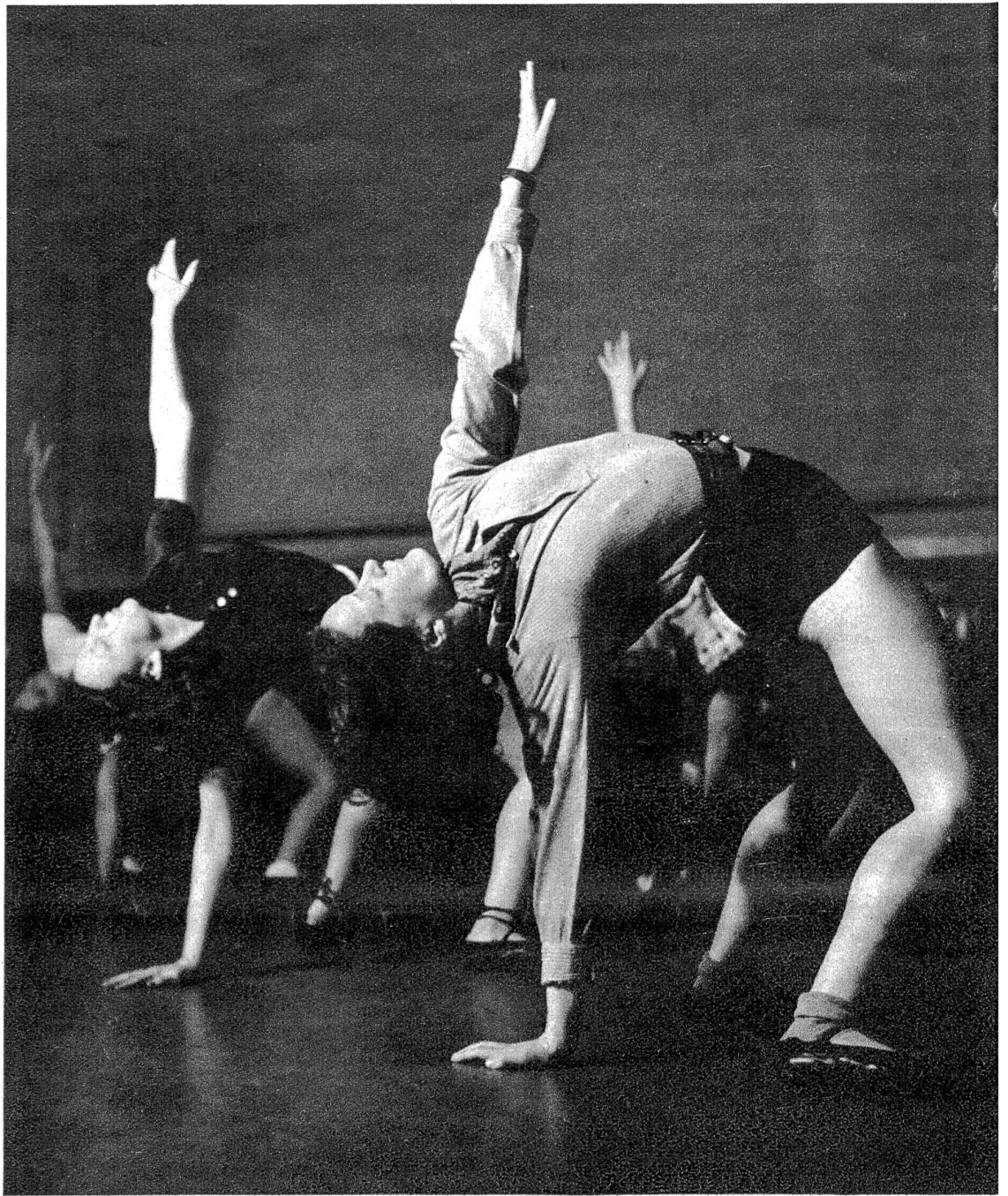


Sibylle Krumpolz und Erich Frohwein bei einer Gesangsprobe mit dem Orchester.

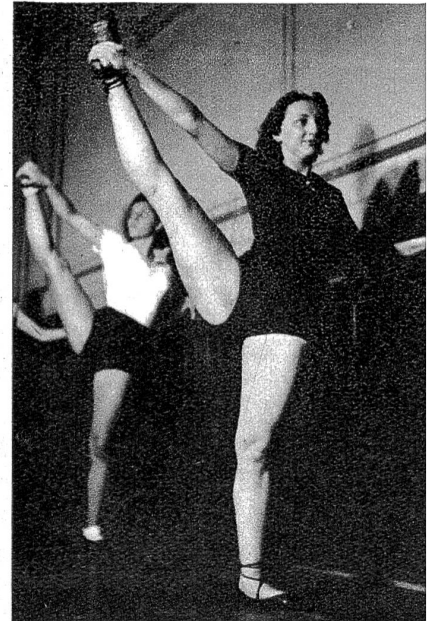
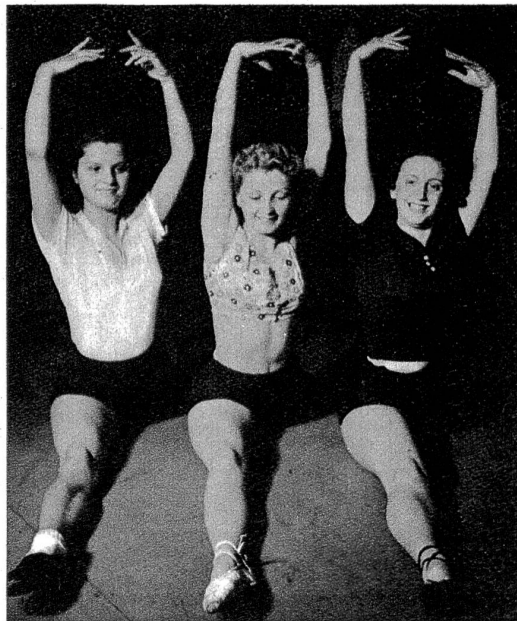


Sie hat immer das beste Stichwort — die Opern- und Operettensouffleuse.

D A S B A L L E T T



Ballettmeisterin Hilde Baumann.



Uebung macht die Meisterin — das ist auch im Ballett nicht anders.